

Ein Ärztehaus mit besonderer Klimatechnik

Campus Nürnberg Ost in St. Jobst: Wer die Lüft-Regeln einhält, ist begeistert von der Betonkernaktivierung

VON MARTIN SCHANO

ST. JOBST – Der Ärzte- und Bürokomplex Campus Nürnberg Ost (CNO) in der Sulzbacher Straße 124 hat seinen Betrieb aufgenommen. Die spannende Frage für alle Mieter ist: Funktioniert die besondere Klimatechnik?

Konzeptentwickler Horst Weller war aufgeregt: Am 1. Juli bezog der erste Arzt das von Weller und der Firma Maisel Wohn- und Gewerbebau verwirklichte CNO. Und mit ihm kam die brütende Hitze. „Wir wussten ja nicht, wie sehr der Effekt unserer Klimatechnik zu empfinden sein wird“, sagt Weller rückblickend.

Die Praxen und Büros, die auf 6500 Quadratmetern Nutzfläche verteilt sind, haben keine konventionelle Klimaanlage installiert bekommen. Der Kniff liegt in der Wand und im Erdreich. Weller erklärte vor Beginn der Bauphase dem *Stadtanzeiger*: „Wir benötigen hier Energie für 40 bis 50 Einfamilienhäuser, da haben wir uns Gedanken gemacht, wie man sich unabhängig von den steigenden Energiepreisen machen kann.“

Die Lösung heißt Betonkernaktivierung. Wasser wird durch Leitungsschlaufen in den Betonwänden aller Räume gepumpt. Dieser Wasserkreislauf ist ganzjährig gleichmäßig temperiert, weil er im Boden mit einem weiteren Kreislauf durch einen Wärmetauscher verbunden ist. Im Sommer wirkt dieser dann eher wie ein Kältetauscher.

Der Effekt sollte sein, dass während des heißen Julis niemand schwitzen muss. „Aber gleichzeitig darf ein Patient beim Internisten, der sich für das Ultraschall ausziehen muss, nicht frieren“, beschreibt Weller.



Der Campus Nürnberg Ost auf dem Ex-Dywidag-Areal setzt auf eine umweltfreundliche Klimatechnik. Foto: Eduard Weigert

Die Klimatechnik ist nicht ganz billig, doch die vielen Mieter im CNO – darunter verschiedene Ärzte, ein Bio-Supermarkt, eine Apotheke und eine Anwaltskanzlei – meinen, dass sich die Mehrkosten in wenigen Jahren amortisiert haben. 100 Tonnen Kohlendioxid lassen sich gegenüber konventionellen Klimaanlageanlagen im Jahr einsparen. Im Winter rechnet Weller mit 30 Prozent geringeren Heizkosten.

Im vierten Stock ist die Praxis von Neurochirurg Dr. Jürgen Kreuzer, deren Glasfronten der Sonne ausgesetzt sind. Er berichtet von den ersten Wochen im CNO: „Wir mussten uns an gewisse Regeln gewöhnen: Im heißen Juli darf man nur früh einmal lüften, dann tagsüber das Fenster zulassen.“

Keine Virenschleuder

Wer das berücksichtigte, kam angenehm durch den Tag. „Das Raumklima ist irgendwie anders. Ich habe das Gefühl, die Luft zirkuliert, doch es fühlt sich angenehmer an als eine Klimaanlage“, beschreibt Arzthelferin Andrea Schlund. Sie denkt vor allem an die Viren, die eine konventionelle Klimaanlage durch die Luft schleudert, auch eine entsprechende Geräuschkulisse entfalle so, ergänzt Kreuzer.

Alle sind nun gespannt auf den Winter, Kreuzer erhofft sich dann auch den ersten finanziellen Effekt, der Mietpreis im CNO sei nicht allzu günstig. Als Vater zweier Kinder würde er dann auch im Eigenheim über eine energiesparende Klimatechnik nachdenken.

Konzeptentwickler Horst Weller bastelt schon am nächsten Gebäude, in das er die Betonkernaktivierung einbauen kann: am Klinikum in Lauf.